

J. W. von Goethe

## Hegire

(1816)

*Aus dem Zyklus »West-Oestlicher Divan. Versammelt von Goethe. In den Jahren 1814 und 1815« (1816), später das programmatische Auftaktgedicht für den »West-oestlichen Divan« (1819).*

*Das arabische Wort hiğra (»Hidschra«, »Hegire«) bezeichnet in der islamischen Überlieferung die Abwanderung (oder Flucht) Muḥammads von Mekka nach Medina. Goethe deutet das Wort in seinem Sinn um, als »Fortgang« oder »Flucht« des Dichters in den Orient (vgl. Vers 3).*

5 Nord und West und Süd zersplittern,  
Throne bersten, Reiche zittern,  
Flüchte du, im reinen Osten  
Patriarchenluft zu kosten:  
Unter Lieben, Trinken, Singen  
Soll dich Jugendquell verjüngen.

10 Dort, im Reinen und im Rechten,  
Will ich menschlichen Geschlechten  
In des Ursprungs Tiefe dringen,  
Wo sie noch von Gott empfangen  
Himmelslehr' in Erdesprachen,  
Und sich nicht den Kopf zerbrachen;

15                   Wo sie Väter hoch verehrten,  
Jeden fremden Dienst verwehrten;  
Will mich freu'n der Jugendschranke,  
Glaube weit, eng der Gedanke,  
Wie das Wort so wichtig dort war,  
Weil es ein gesprochen Wort war.

20                   Will mich unter Hirten mischen,  
An Oasen mich erfrischen,  
Wenn mit Caravanen wandle,  
Shawl, Caffee und Moschus handle.  
Jeden Pfad will ich betreten  
Von der Wüste zu den Städten.

25                   Bösen Felsweg auf und nieder  
Trösten, Hafis, deine Lieder,  
Wenn der Führer mit Entzücken,  
Von des Maulthiers hohem Rücken,  
Singt, die Sterne zu erwecken,  
30                   Und die Räuber zu erschrecken.

Will in Bädern und in Schenken,  
Heil'ger Hafis, dein gedenken,  
Wenn den Schleier Liebchen lüftet,  
Schüttlend Ambralocken düftet.  
35                   Ja, des Dichters Liebeflüstern  
Mache selbst die Houris lüstern.

Wolltet ihr ihm dieß beneiden,  
Oder etwa gar verleiden;

Wisset nur, daß Dichtersworte  
Um des Paradieses Pforte  
Immer leise klopfend schweben,  
Sich erbittend ew'ges Leben.

**Textnachweise:**

- A *Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1817. Von Goethe, Lafontaine, la Motte Fouqué, Pichler, J. P. Richter und Andern, Tübingen o. J. [1816], S. III f.*
- B *Morgenblatt für gebildete Stände*, Nr. 48 (24. Februar 1816), S. 189 —  
*Nur die erste Strophe*
- C J. W. von Goethe, *West-oestlicher Divan*, Stuttgart 1819, S. 3–5.
- D *Goethe's Werke. Original-Ausgabe*, Band 21: *West-östlicher Divan*, Wien – Stuttgart 1820, S. 7 f.
- E *Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand*, Band 5: *West-östlicher Divan*, Stuttgart – Tübingen 1827, S. 3 f.
- F *Goethes Werke*, Band 6, Weimar 1888 (»Sophienausgabe«), S. 5 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. Shawl/Schawl, Schleier/Schleier) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

**Anmerkung:**

Goethe selbst gab im *Morgenblatt für gebildete Stände* (Nr. 48 vom 24. Februar 1816) folgenden Kommentar zu obenstehendem Text und dem Plan für seinen »West-Oestlichen Divan«:

Der Dichter betrachtet sich als einen Reisenden. Schon ist er im Orient angelangt. Er freut sich an Sitten, Gebräuchen, an Gegenständen, religiösen Gesinnungen und Meinungen, ja er lehnt den Verdacht nicht ab, daß er selbst ein Muselmann sey. In solchen allgemeinen Verhältnissen ist sein eignes Poetisches verwebt, und Gedichte dieser Art bilden das erste Buch unter der Rubrik Moganiname, Buch des Dichters.